

# Apotheken-Berufsbesichtigung für einmal in Männerhand

**ANDELFINGEN** Die Wyland Apotheke bietet seit vielen Jahren Berufsbesichtigungen an, männliche Interessierte sind aber rar. Am Mittwoch lernten zwei Sekundarschüler die Arbeit des Pharma-Assistenten kennen.

Es ist Tradition in der Region, dass Schüler der zweiten Sek jeweils im ersten Quartal des Jahres in verschiedene Berufe reinschnuppern können. Auch 2019 nahmen wieder rund 60 Weinländer Betriebe mit über 70 Berufen an den Berufsbesichtigungen teil, die vom Berufsbildungsforum Bezirk Andelfingen organisiert werden.

Die beiden 14-jährigen Basil und Benjamin aus Marthalen und Rheinau meldeten sich für den Beruf des Pharma-Assistenten an. «Wir müssen drei Berufsbesichtigungen machen», erklärt Basil. «Da ich an der Berufsmesse keine Zeit mehr hatte, den Stand der Pharma-Assistenten zu besuchen, wollte ich hier reinschauen. Die Arbeit in der Apotheke interessiert mich.»

Pharma-Assistenten sind selten. Gemäss Bildungsstatistik haben 2018 im Kanton Zürich gerade mal sieben junge Männer einen entsprechenden Lehrvertrag abgeschlossen – bei total 132 Lernenden. In den Bereichen Gesundheit, Soziales und Büroarbeit machen Frauen nach wie vor die überwiegende Mehrheit der Lernenden aus. Dabei ermuntert die Fachstelle für Gleichstellung von Mann und Frau des Kantons Zürich die Jugendlichen immer wieder, sich bei der Berufswahl nicht «von überholten und chancenverbauenden Stereotypen abschrecken zu lassen und die gesamte Vielfalt der heutigen Berufswelt anzuschauen», wie es in einem Factsheet heisst.

## Sorgfalt und Fachwissen

Dies haben Basil und Benjamin mit ihrer Anmeldung zur Berufsbesichtigung

Pharma-Assistenten getan und dürfen in der Apotheke tatkräftig mitanpacken. Sie begleiten zuerst Sinja Kipfer, Lernende im 1. Lehrjahr, ins Labor. Dort helfen sie, Flohsamen abzufüllen. Bereits das Anziehen der Gummihandschuhe stellt die zwei Jugendlichen vor Herausforderungen: Diese lassen sich kaum überstreifen und gehen kaputt. Sorgfältig beschriften die Schüler anschliessend das Abfüllprotokoll, schütten mithilfe der Waage je 200 Gramm Flohsamen in die sechs Tüten und etikettieren und verschliessen sie.

In der Zwischenzeit ist die Warenlieferung in der Apotheke eingetroffen. Drogistin Jasmin Bolli erklärt den beiden jungen Männern: «Zweimal am Tag werden die bestellten Produkte angeliefert. Nun müssen wir die Lieferung kontrollieren, etikettieren und die Medikamente anschliessend am richtigen Ort verstauen.» Fleissig helfen Benjamin und Basil mit. Bei der Arbeit ist eine hohe Konzentration erforderlich, da sonst schnell Fehler passieren. Nach über 20 Minuten und erst zwei von neun ausgeräumten Boxen will Basil wissen, ob Jasmin Bolli den ganzen Tag Warenlieferungen bearbeitet. «Dies dauert ja ewig», meint er. «Normalerweise benötige ich dafür etwa eine Stunde und dies zweimal am Tag. In der übrigen Zeit fülle ich Sachen ab, beantworte Telefonanfragen oder berate und bediene Kunden. Da ist grosses Fachwissen gefragt», antwortet Jasmin Bolli lachend.

Der Nachmittag in der Apotheke hat Basil und Benjamin gefallen. Werden sie nun eine Schnupperlehre oder gar eine Ausbildung als Pharma-Assistent machen? «Wir sind noch nicht ganz sicher, was wir lernen möchten», ziehen sie ihr Fazit, auch wenn sie beide bereits einen Favoriten haben. Basil liebäugelt mit einer Lehre als Koch, Benjamin als Informatiker. Noch haben sie viel Zeit, um diesen Nachmittag in der Apotheke sacken zu lassen und sich definitiv für einen Beruf zu entscheiden. (bsc)



Basil (vorne) und Benjamin kontrollieren unter Aufsicht von Drogistin Jasmin Bolli die Medikamentenlieferung und etikettieren sie.

Bild: bsc

## Aus Protest in Schwarz bedient

Am Dienstag bedienten die Mitarbeitenden der Wyland Apotheke ihre Kundschaft nicht wie gewohnt in Weiss, sondern ganz in Schwarz gekleidet. Sie folgten damit dem Aufruf des Schweizerischen Apothekerverbands, machten auf die vom Bundesrat geplanten Abbaumassnahmen in der Gesundheitsversorgung aufmerksam und sammelten Unterschriften. «Bereits haben über 60 000 Personen die Petition «Auch morgen medizinisch gut umsorgt» unterzeichnet», erzählt Kurt Huber, Inhaber der Wyland Apotheke. «Die geplanten Abbaumassnahmen bedrohen unsere Existenz und gefährden die Arbeitsplätze. Deshalb müssen wir nun handeln.» (bsc)



## FINANZECKE

### Für Ihr Zuhause vorsorgen



Ich stehe vier Jahre vor meiner Pensionierung und müsste mein Eigenheim renovieren. Worauf soll ich achten?

Viele Liegenschaften in der Schweiz weisen aufgrund ihres Alters einen Renovationsbedarf auf. Stellen sich Eigenheimbesitzer frühzeitig die richtigen Fragen, so stimmen sie ihr Zuhause optimal auf die Bedürfnisse in ihrem dritten Lebensabschnitt ab. Dabei sollten drei Aspekte beachtet werden.

#### Gebäudestrategie

Überlegen Sie sich, wie Sie Ihre Liegenschaft zukünftig nutzen möchten. Dies definiert die Planung der Renovation. So unterscheiden sich die Anforderungen an ein Zuhause, wenn Sie selber möglichst lange darin wohnen bleiben, es den Kindern weitergeben oder verkaufen möchten.

Berücksichtigen Sie Ihren finanziellen Bedarf im Ruhestand. Oftmals bie-

tet sich für die Renovation eine Erhöhung der Hypothek an, da Belehnungen tendenziell tief sind und diesen Spielraum bieten. Stammen die Mittel hingegen aus dem freien Vermögen, sind sie in der Immobilie gebunden und können nicht anderweitig eingesetzt werden.

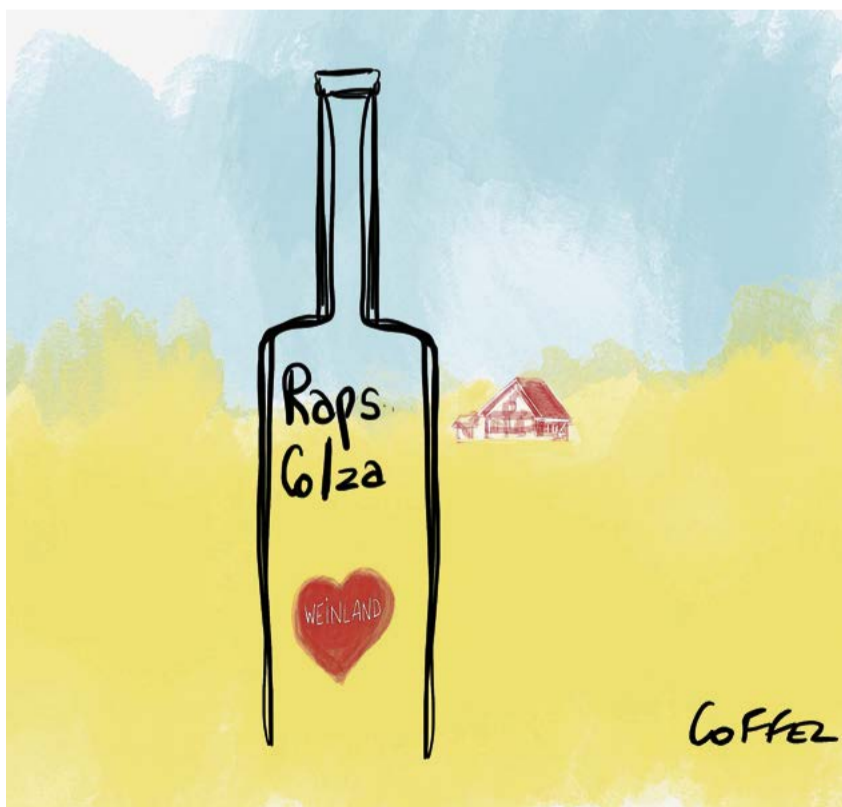
#### Steuern

Mit der Wahl des Beginns, der Staffellung und der Dauer des Umbaus können Steuern gespart werden. Denn Ausgaben für werterhaltende Renovationsarbeiten sind von der Einkommenssteuer abzugsfähig.

Oftmals ist es hilfreich, ein solches Renovationsprojekt mit einem Finanzplanungsspezialisten anzugehen. Damit stellen Sie sicher, dass alle Ihre Bedürfnisse und Träume für den bevorstehenden Lebensabschnitt berücksichtigt sind und Sie Ihr Zuhause im Hinblick auf Ihren Ruhestand unbeschwert geniessen können.

**Zürcher Kantonalbank**  
Joël Weber

## COFFEZ ZUR WOCHE



Die Nachfrage nach heimischem Rapsöl (auf Französisch «l'huile de colza») steigt. Das macht sich auch optisch bemerkbar. Hinter all dem Raps, der momentan auf den Feldern zu stehen scheint, verschwindet das Weinland fast – Raps-Fans, die die Autofensterscheibe runterdrehen, um eine Nase voll zu nehmen, freuts!  
Cartoon: Pascal Coffez

## Frostnächte: Glück gehabt

**REGION** Eine erste Bilanz nach den beiden Frostnächten zeigt, dass die Obst-, Beeren- und Weinbauern mit einem blauen Auge davongekommen sind.

Heizkerzen, Holz und Wasser kamen in den Nächten auf Montag und Dienstag im Weinland zum Einsatz. Damit wurden Reb- und Obstanlagen sowie Kartoffelfelder vor Frost geschützt. Nach den beiden Nächten zeigen sich erfreulich wenig Schäden.

Beim Obst könnten indes noch versteckte Schäden auftreten, indem sich in den Früchten möglicherweise Frostringe bilden. Grundsätzlich scheint die Branche aber Glück gehabt zu haben, was auch David Szalatnay von der Fachstelle Obst am Strickhof bestätigt. «Im Gegensatz zu 2017 handelte es sich um einen Strahlungsfrost, bei dem die oberen Luftschichten noch wärmer waren. So zeigten die Massnahmen wie Frostkerzen, Frostbuster oder auch die Überkronenberegnung gute Wirkung.» (romü)